



## **Regenaplexe und homöopathische Einzelmittel in Hochpotenz– eine starke Kombination**

Regenaplexe sind Kombinationen von homöopathischen Mitteln in verschiedenen Potenzen. Die Bandbreite reicht von Urtinkturen bis D30, im Einzelfall auch D60.

Analysiert man die Zusammensetzung von Regenaplexen, kann man erkennen, dass Herr Günter C. Stahlkopf die Bedeutung von der Wahl der Potenz des jeweiligen Inhaltsstoffes sehr bewusst war.

### **Beispiele**

Was ist nun unter der Potenz eines homöopathischen Mittels bzw. dessen Potenzierung – oder auch Dynamisierung genannt – zu verstehen?

Das Mittel erhält durch den Vorgang des Verdünnens und Verschüttelns oder Verreibens mehr Kraft (Potenz) und mehr Wirkbeschleunigung (Dynamis) im Sinne der Heilwirkung dieses Mittels.

Wie ist diese Verstärkung der Heilwirkung erklärbar?

- Das Mittel kann in höherer Potenz auf ältere Krankheitsschichten einwirken.
- Das Mittel kann auf der Ebene der Psyche fein einwirken.

Hinter diesen Überlegungen stehen Beobachtungen (Homöopathie ist eine Erfahrungswissenschaft), biologische Erkenntnisse und Erkenntnisse aus der Quantenphysik, die alles Existierende als schwingende Systeme begreift.

In diesem Sinne versetzt ein Potenzieren von Substanzen diese in einen anderen, feineren, sprich höheren Schwingungszustand.

Das komplexe System „Mensch“ (aber natürlich auch „Tier“ und „Pflanze“) kann als System erfasst werden, in dem unterschiedliche Schwingungszustände gleichzeitig vorhanden sind. Wo es sich um feste Substanz (beispielsweise Knochen) handelt, ist die Schwingung niedriger, die Substanz kompakter. Das Nervensystem und das Gehirn als Information verarbeitendes und weiterleitendes System hat somit eine höhere, feinere Schwingung, die Substanz ist durchlässiger.

**Homöopathie kann begriffen werden als biologische Information an das biologische System. Die Schwingung der Information hat sich der Schwingung des Ziel(teil)systems anzupassen.**

Dr. Hahnemann hatte schon erkannt, dass Potenzierungen über D30 oder D60 hinaus durchaus Sinn machen, als er gegen Ende seines Lebens die Q- bzw. LM-Potenz 1:50.000 entwickelte. Auch fand er mit dieser feinen Verdünnung einen Weg, Erstverschlimmerungen, mit denen bei niederen Verdünnungen durchaus zu rechnen ist, wenn damit chronische Erkrankungen angegangen werden, weitgehend zu vermeiden.

Mein Ansatz ist, dass jede Potenzstufe ihren Sinn hat. Die Kunst ist zu wissen, welche Problematik beim Patienten anzusprechen ist. Die Potenz muss dann entsprechend gewählt werden, sonst verfehlt der gewählte Impuls möglicherweise seine Wirkung.

Meines Erachtens hat G. C. Stahlkopf die Potenzen seiner Komplexmittel in Bezug auf die Regeneration des Körpers perfekt gewählt. Es entspricht auch meiner Erfahrung, dass Regenerationsprozesse in dem Spektrum Urtinktur (Tee oder Kaltauszüge) bis D30 ablaufen. Dabei ist das Vorgehen „Öffnen – Reinigen – Regenerieren“ ein sehr sinnvoller Ablauf, wobei Öffnen und Reinigen noch keine Regeneration darstellen, wohl aber die Grundvoraussetzung dafür schaffen.



Stehen jedoch psychische Blockaden im Vordergrund bzw. beherrschen diese im Hintergrund das Geschehen, ist die Regeneration definitiv aus dieser übergeordneten Ebene heraus blockiert.

**Es gilt: das Feine – also die Psyche, das Gehirn und Nervensystem, die Genetik, die Familienstruktur und die Seele – bestimmt letztendlich die Form, d.h. den Körper mit all seinen auf- und abbauenden Kräften. Der Körper stellt dem Feinen seine Kräfte für die Umsetzung von Zielen und Visionen zur Verfügung.**

Die Ebene von Psyche, Gehirn, Nervensystem, Genetik, Familienstruktur und Seele kann natürlich auf den verschiedensten Wegen therapeutisch unterstützt und im besten Fall auch geheilt werden. Und so sollte immer ein Weg hin zu bewussterem Sein gesehen und vermittelt werden.

Der Homöopathie als großes ganzheitliches System stehen hier Impulse durch die feinsten homöopathischen Potenzen, eben die Hochpotenzen, zur Verfügung. Erst mit dem Einsatz von Urtinktur bis zu Hochpotenzen kann die Homöopathie als ganzheitliches System, das alle Stufen des Seins abdecken kann, begriffen und eingesetzt werden.

In der bisherigen homöopathischen Literatur muss festgestellt werden, dass der Begriff der Hochpotenz(en) nicht einheitlich definiert ist.

Teilweise werden C30 oder C200 als Hochpotenzen bezeichnet. Teilweise werden die Potenzen ab der C1.000 aufwärts als solche betrachtet. Eine weitere Definition bezieht sich auf die Avogadro-Konstante oder Loschmidt'sche Zahl. Das bedeutet, dass man nach dem homöopathischen Potenzierverfahren ab C12 bzw. D23 Arzneimittel erhält, in denen sich rein rechnerisch kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr befindet (vgl. dazu Jacobi, Ursula Isabell, „*Der Hochpotenzstreit. Von Hahnemann bis heute*“, Heidelberger Schriften zur Pharmazie- und Naturwissenschaftsgeschichte (Band 12), Stuttgart, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 1995, S. 13f.)

### Regenaplexe und homöopathische Einzelmittel in Hochpotenz

Meine Erfahrungen beziehen sich auf die langjährige Anwendung von C10.000 oder C50.000, parallel zur Verordnung von Regenaplexen oder homöopathischen Einzelmitteln in niederen Potenzen. Es kommt auch durchaus vor, dass Hochpotenzen nicht nur als Einzelmittel, sondern in Kombinationen zu geben, Sinn machen bzw. sogar notwendig sind.

Den besten Einstieg in das parallel zu den jeweiligen Regenaplexen zu gebende Hochpotenz-Mittel findet man in der Auseinandersetzung mit den sog. „*Polychresten*“ (oder auch „*Vielheiler*“ genannt). Darunter versteht man homöopathische Substanzen, also Mittel, die ein breites Wirkungsspektrum besitzen.

Diese auch als „*große Mittel*“ bezeichneten Substanzen sind ebenfalls nicht einheitlich definiert. Auf jeden Fall sind hier zu nennen – eine Auswahl:

- Calcium carbonicum / phosphoricum / fluoratum
- Natrium chloratum
- Silicea
- Sulphur
- Sepia
- Pulsatilla
- Barium carbonicum / muriaticum
- Aurum
- Argentum metallicum / nitricum



- Platinum
- Lycopodium
- Graphites
- Bryonia
- Mercurius solubilis / corrosivus / metallicum

(In der Homöopathie wird zwischen diesen „großen“ Mitteln und den „kleinen“ nicht weniger wichtigen Mitteln unterschieden.)

An dieser Stelle geht es im Einsatz dieser Substanzen als Hochpotenzen um die Behandlung psychischer Befindlichkeiten im Sinne des „wieder-in-Fluss-Bringens“ und des „wieder-in-Schwingung-Bringens“.

An dieser Stelle seien drei Beispiele genannt:

- **Natrium chloratum** löst aus Erstarrung nach Verlusten oder Tod eines nahestehenden Menschen und hilft, sich wieder dem Fluss des Lebens zuzuwenden.
- **Pulsatilla** erleichtert ein Lösen aus Anklammerung und dem Wunsch nach Bemutterung oder Schutz in einer Gruppe, auch aus Selbstmitleid und dem Gefühl der Hilflosigkeit hin zu mehr Selbständigkeit und Eigentätigkeit.
- **Aurum** stärkt das Selbstwertgefühl von „innen“, so dass es weniger durch Besitz aufgewertet werden muss.

Kommen erstarrte Strukturen in Denken und Fühlen wieder in Fluss, ist die Haupt-Blockade des Körpersystems beseitigt. Kommen dann in Ergänzung noch Regenaplexe hinzu, entsteht eine Dynamik der Regeneration, die immer wieder Anlass zum Staunen gibt.

Praktisch ist die Handhabung so, dass die Hochpotenzen als Globuli viermal täglich zwei Globuli auf die Zunge gegeben werden.

Die Autorin Ute Wöhlert ist Heilpraktikerin  
Homöopathische Praxis in Rottenburg-Bieringen